

2013 (Essay)

**Yahon Changs facettenreiche Kunst:  
ein einzigartiger Einblick, der es möglich macht lebende Geschöpfe  
tiefgehend zu verstehen**

*Xia KeJun*

Die Tuschkmalerei benötigt sehr einfache Materialien. Nichts ist einfacher, als mit der Tuschkmalerei zu beginnen. Nichtsdestotrotz setzt die Tuschkmalerei im hohen Maße die Weisheit und den Tiefsinn einer Person voraus. Sofern du eine große Einsicht in die Welt hast, eine Lebenskraft, welche deine Barrieren durchbrechen könnte, oder eine Kreativität, die die westlichen zeitgenössischen Künste in eine für dich am besten geeignete Form transformieren könnte, dann würdest du in eine Situation geraten, in der du andere imitieren und um die Ecke denken würdest. Jedoch präsentiert uns Changs Tuschkmalerei beeindruckende Fertigkeiten und seine fantastische Imagination.

Der chinesische Film "The Grandmaster" erwähnt, dass die Kampfkunst drei zentrale Zustände vereint: Erkenne dich selbst, erkenne die Welt, und erkenne alle Lebewesen. Diese drei Stellungen könnten im Sinne der Kunst eine Analogie bilden. Die erste Aussage steht für die Malfähigkeiten des Tuschkmalers, die zweite für die Attitüde des Künstlers der Kunst nachzugehen, die letzte für den Einblick, der die weite Welt durchschauen könnte. Chang Yahons Werke haben alle drei Zustände erreicht.



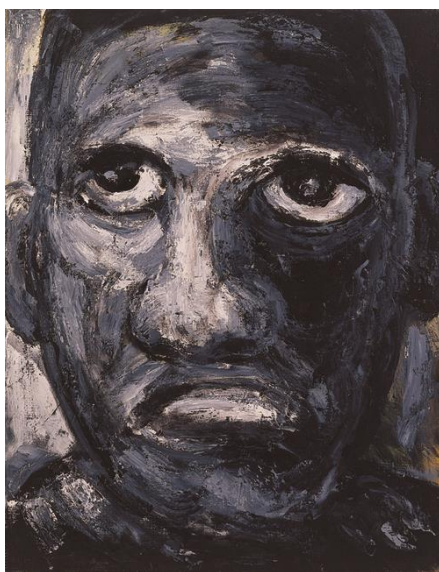
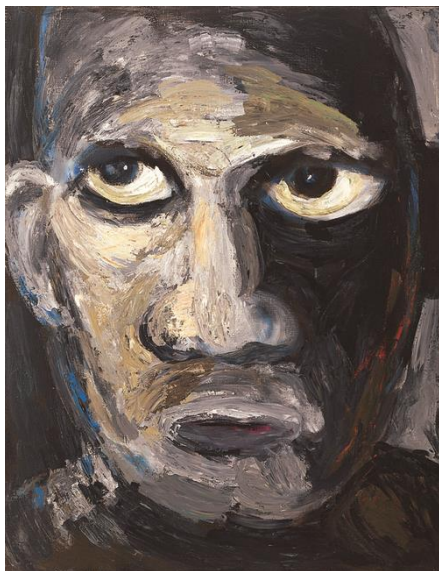
*Arhat, 2012*

Chang porträtiert in der Serie "Living Creatures", die er 2005 mit Acryl malte, antike buddhistische Arhats und enthüllt die Geheimnisse der Wesen, welche sich unter der Oberfläche der Arhats-Augen verbergen. Diese Arbeiten sind Bilder vom Leben, die Kombination von Menschen und Tieren, Göttern und Teufeln. Jedes einzelne Bild in dunklem Schwarz und Braun in Verbindung mit den animalischen, tuschfarbigen Bildern repräsentiert die lebenden Geschöpfe der Welt.

Die Serien „Questioning“ und „Faces“ spiegeln schlichte, aber profunde Stile wieder, etwa nach der Manier des französischen Künstlers Matisse, vor allem hinsichtlich der prägnanten Linien und der Augen der Figuren. Es scheint als könnten diese Augen jedes Lebewesen durchdringen. Diese Augen sind wie ein Irrlicht in der Dunkelheit und nehmen auffällig viel Bildraum in Anspruch. Des Weiteren erscheinen die glühenden Augen wie ein von der Hölle aufgestiegener Geist, erfüllt mit Schmerz und Trauer. Dennoch sind die Augen in der Lage, die Wahrheit hinter den tausenden Rätseln der Welt zu erkennen.



*Faces, 2010*



*Questioning Series, 1996*

Changs Arbeiten erinnern mich an die Relikte der Grabstätte Mawangdui in Changsha. Auf den Särgen sind zahlreiche Szenen dargestellt, in welchen Menschen, Tiere, Götter und Teufel miteinander tanzen. Ebenfalls erinnern mich diese Szenen an den „Tag des jüngsten Gerichts“, der im Credo des Juden- und Christentums aufgeführt ist. Kurzum, lösen diese Arbeiten die stereotypischen Grenzen zwischen unterschiedlichen Bildern und Lebewesen auf. Schwarz ist die zentrale Farbe, bisweilen sogar die einzige Farbe in einem Tuschgemälde. Das Wort „Schwarz“ bedeutet im Chinesischen auch das Mysterium. Aufgrund dessen erwecken unzählige, wirbelnde Linien in Changs Gemälden eine rätselhafte Ahnung, dass dem Leben analog zu den anomalen, sich drehenden Linien keine regelmäßige Form inhärent ist. Einerseits könnten die Linien mächtige Götter, andererseits Teufel oder ein panisches Wesen verkörpern. Diese Vorstellung existiert im Daoismus, sowie im Buddhismus. Beide Religionen spielen eine signifikante Rolle in der chinesischen Kultur und stellen chinesischen Bürgern eine grenzenlose Phantasie bereit. Chang Yahon besitzt mannigfaltige Ausdrücke aufgrund seiner Vorstellungskraft, sodass er eine facettenreiche Kunst beweist.

Chang Yahons kreativer und uneingeschränkter Stil liefert den Rezipienten mehr Raum zum tiefgründigen Denken. Zeitgenössischer Tuschmalerei fehlt es an Kreativität, da diese übermäßig auf dem westlichen Malgestus beruht. Zugegebenermaßen rührt Changs Schaffen von dem westlichen Expressionismus und Künstlern, wie Matisse her. Allerdings entspringt seine Manier der chinesischen Kultur. Diese Kunstform stellt den erwähnten, irregulären Ausdruck dar. Beispielweise haben seine Arhat-Figuren keine regelmäßigen Formen - ganz nach dem Terminus „smoke and clouds“ des Daoismus und Buddhismus - die keine übliche, naturgemäße Form und Bewegung, wie etwa Wasser aufweisen. Abgesehen von dem irregulären Ausdruck lernt Chang ebenfalls von dem Gebrauch fantastischer Elemente der westlichen Welt und integriert diese in die chinesische Kalligraphie, um endgültig seinen eigenen Malstil zu produzieren. Als Resultat wirken seine Figuren einerseits wie Gemälde, andererseits zuweilen aber auch wie eine Kalligraphie. Diese Form der Kunst fusioniert die chinesischen und die westlichen Kulturen.

Der Aspekt in der chinesischen Kalligraphie, der am meisten beeindruckt, ist die Resonanz zwischen seinen Worten, Bildern und der Form. Diese Resonanz kann die Rezipienten ohne redundante Ausdrücke tiefgehend beeinflussen. Auf diese Weise wird dem Künstler geholfen seine äußerlichen Beschränkungen zu überwinden und zur essentiellen Bedeutung der Kunst zu gelangen.

Changs Arbeiten bringen uns die Welt mithilfe von facettenreichen Gesichtspunkten näher. Von dem starren Blick der Figuren in seinen Gemälden fixiert, können wir in eine Meditation fallen und über die Neigung, die hinter seinen Werken steht, sinnieren.



*Blossom Flourishing (Cherry Blossoms), 2003*

Dies ist eine komplizierte und chaotische Ära. Ein Künstler sollte sich inmitten von Beeinträchtigungen stets auf die Kunst konzentrieren und die Frische des Geistes aufrechterhalten, da dies die Quelle für die Energie eines Künstlers ist, sowie für die zeitgenössische Tuschmalerei unerlässlich ist. Chang Yahons Werke schenken uns Erleuchtung und dies ist die Erweckung zeitgenössischer Tuschmalerei.

Darüber hinaus interpretiert Changs Serie "Blossom Flourishing" die Beziehung zwischen der Tuschmalerei und der Natur. Abgesehen von der Imagination, drückt der Künstler ebenso seine Liebe zum Leben aus. Er verwendet Kirschblüten als Motiv und repräsentiert somit die Melancholie des limitierten Lebens. Eine riesige Kirschblüte in der Dunkelheit entfaltet ein Gefühl von Leid, das Farbkolorit und seine Gradierung sind natürlich gehalten. Diese blühende Szene repräsentiert ein florierendes Leben. Sie fasziniert die Menschen, lässt diese temporär die Traurigkeit und Schmerzhaftigkeit der Welt vergessen und schließlich treibt sie die Menschen an, die Natur zu umarmen!



*Blossom Flourishing, 2003*

*Übersetzung von Ciara-Angela Engelhardt*